

Pestalozziana

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1973)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozziana

50 Jahre Pestalozzi-Gesamtausgabe

Das Berichtsjahr brachte in der ebenso traditions- wie ereignisreichen Forschungsgeschichte von Leben und Werk J. H. Pestalozzis ein Jubiläum besonderer Art, welches auch dann hervorgehoben zu werden verdient, wenn keine Feier und keine Festansprachen damit verbunden waren, die wohl besser einer stimmungsvollen Begehung des 150. Todestages im Jahre 1977 vorbehalten bleiben. Immerhin seien alle Bewunderer, Schüler und Leser Pestalozzis daran erinnert, dass vor genau 50 Jahren, nämlich 1923, mit der *Herausgabe der kritischen Edition von Pestalozzis Gesammelten Werken und Briefen* begonnen wurde, freilich nicht im Vaterland des grossen Pädagogen, sondern im damals in kultureller Hinsicht tonangebenden Berlin (Verlag de Gruyter). Eduard Spranger, der berühmte Erzieher und Humanist, gehörte neben Arthur Buchenau und Hans Stettbacher mit zu den Initianten dieses monumentalen Unternehmens, das mittlerweile auf 35 Bände angewachsen ist.

Nach dem 2. Weltkrieg, der für eine gewaltsame Zäsur in der Publikationsfolge gesorgt hatte, nahm das Pestalozzianum in Verbindung mit dem Zürcher Verlagshaus Orell Füssli das Editionsgeschäft in seine Obhut. Dank erheblicher finanzieller Unterstützung durch die Eidgenossenschaft, den Kanton und die Stadt Zürich sowie weitere Geldgeber konnte die Fortführung der Arbeit gesichert werden. In *Dr. E. Dejung* fand sich ausserdem ein Herausgeber, der sich mit unermüdlichem Forscherdrang, gepaart mit strengster wissenschaftlicher Genauigkeit, daran machte, der Verbreitung von Pestalozzis Gedankengut einen grossen Teil seiner Arbeitskraft zu widmen. Dem heute allein verantwortlichen Herausgeber und Redaktor *Dr. E. Dejung* ist es zu danken, dass rund 80 neue Werke und gegen 5000 bisher unbekannte Korrespondenzen Pestalozzis aufgestöbert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten. Wie aus dem Jahresbericht des Redaktors hervorgeht, dürfte in 5–6 Jahren die Quellenforschung mit der Herausgabe weiterer 8 Bände ihren Abschluss gefunden haben.

Wiederentdeckte Aktualität Pestalozzis

Regelmässig stellen in- und ausländische Besucher der Pestalozzi-Zimmer im Herrschaftshaus des Beckenhofs die Frage, ob denn heute Pestalozzis Ideen in irgendeiner Form noch wirksam seien. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass gerade die kritische Gesamtausgabe wesentlich zu einer neuen Aktualisierung Pestalozzis beigetragen hat. Dies bringen nicht nur zahlreiche Fachstudien, die laufend erscheinen, zum Ausdruck; auch Seminaristen lernen nach anfänglichem Widerstand unter Anleitung verständnisvoller Lehrer einen Pestalozzi kennen, der wenig mehr mit jenem gängigen Bild gemein hat, zu dem Interpreten und nicht zuletzt auch Künstler Pestalozzi stilisiert haben: Pestalozzi als gütige Vaterfigur, als Volksfreund und Helfer der Armen. Gewiss ist Pestalozzi auch dies gewesen, aber ausserdem noch viel mehr: ein sich mit den Missständen seiner Zeit auseinandersetzen-der Mensch, der Sinn und Zweck des Lebens in Frage stellte und sich nicht scheute, Kritik an den herrschenden Zuständen zu üben, damit heutigen Zeitgenossen verwandt, die sich ebenso unverdrossen um die Aufdeckung und Beseitigung unsozialer Verhältnisse bemühen, wie dies Pestalozzi vor 200 Jahren getan hat.

Sammeltätigkeit, Bearbeitung und Drucklegung

Nachdem bereits in den vergangenen Jahren stets auf wichtige Aufschlüsse vermittelnde Neufunde hingewiesen werden konnte, brachte das Berichtsjahr wiederum vier unbekannte Briefe zum Vorschein. Von grossem Nutzen bei diesen Nachforschungen war dabei eine gezielte Rundfrage, welche im Zusammenhang mit den Subskriptionen für die Cotta-Ausgabe von 1817 bis 1826 durchgeführt wurde. Der Übersicht halber seien die bisher erschienenen Bände der gesammelten Briefe und Werke Pestalozzis nochmals in Erinnerung gerufen:

1. *Briefausgabe*: Diese hat mit der Veröffentlichung von insgesamt 13 Bänden ihren Abschluss gefunden.
2. *Werkausgabe*: Bis Ende 1972 lagen die Bände 1–16, 18–21 und 23 vor.

Im Berichtsjahr wurden Bearbeitung und Drucklegung intensiv fortgesetzt und erreichten bis Ende Dezember 1973 folgenden Stand:

Band XVII A: Der Text (umfassend die Jahre 1803 bis 1805) enthält 11 bisher fast ausnahmslos unbekanntes Schriften, die durch den

Redaktor mit Hilfe von *K. Meyer*, *Chr. Roedel* und *G. Silberer* fertiggestellt wurden. Der Band erschien als einzige Veröffentlichung im letzten Quartal des Berichtsjahres.

Band XXII: Für den schon 1970 zum Setzen eingereichten Text sowie den textkritischen Anhang konnte der Umbruch vorgenommen werden. Infolge Verhinderung von Mitarbeitern musste jedoch die definitive Herausgabe auf 1975 verschoben werden.

Band XXV: Der im Herbst 1972 begonnene Druck dieses Bandes, der die Schriften aus den Jahren 1817 bis 1818 enthält, dürfte im März 1974 beendet sein.

Band XXVI: Der Anfang 1973 zum Setzen eingereichte Text in deutscher, französischer und englischer Sprache liegt in Fahnenabzügen vor. Anschliessend daran werden die Bände XXVII und XXVIII folgen, deren Unterlagen zur Hauptsache schon im Herbst 1973 druckreif waren.

Bibliographie und literarische Ergebnisse

Um die Gesamtausgabe Pestalozzis voll zu erschliessen, wurden wie im Vorjahr zusätzliche Arbeiten geleistet. Das geplante *Gesamtregister* wurde auf den aktuellen Stand fortgeführt, ebenso ein Verzeichnis der Lehrer und Schüler Pestalozzis.

Die hauptsächlichsten Bemühungen galten aber weiterhin der vorgesehenen *Gesamtbibliographie*. In der Zentralbibliothek hat es *Dr. E. Clavadetscher* in verdankenswerter Weise unternommen, die Zeitschriften laufend nach Pestalozziana durchzusehen.

Nachdem 1972 der Bestand für Jugoslawien ergänzt worden war, wurde unter Mitwirkung von *Prof. J. Antohi* die rumänische Literatur aufgearbeitet. Frau *Dr. E. Studer* (Zürich) stellte sich zur Verfügung, um nach Angaben von Frau *Vera Rotenberg* (Moskau) Transkription und Übersetzung der russischen Titel zu besorgen. Auch aus Japan und der Tschechoslowakei gingen wertvolle Angaben und Zusammenstellungen ein. Insgesamt belief sich der Zuwachs auf 839 neue Titel, so dass die Bibliographie heute 11 298 erfasste Publikationen von und über Pestalozzi enthält.

Unter den Neuerscheinungen kommt der Arbeit von *Prof. Dr. L. Friedrich* (Giessen) über «Eigentum und Erziehung bei Pestalozzi» (Europäische Hochschulschriften IX, 9) besonderes Gewicht zu. Sodann konnte mit Genugtuung vermerkt werden, dass die englische

Biographie von Dr. Käte Silber 1973 bereits ihre dritte Auflage erlebte. Dieser Erfolg ist um so erstaunlicher, als bekanntlich keine neuere Werkausgabe Pestalozzis in englischer Sprache im Buchhandel greifbar ist. Dessen ungeachtet schreitet die Rezeption Pestalozzis in zahlreichen Ländern – von Japan bis Amerika – unvermindert fort, nicht zuletzt dank des Einsatzes zahlreicher Spezialisten und engagierter Forscher. Ihnen, aber an allererster Stelle *Dr. E. Dejung*, möchte die Direktion des Pestalozzianums ihre volle Anerkennung aussprechen.